

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 14.

Winnenden, Donnerstag den 2. Februar

1893.

Leutenbach. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 3. dieses Monats,
von morgens 9 Uhr an
kommen aus dem hiesigen Gemeindewald Winter-
halbe und Rothbühl zum Verkauf:
13 Nm. buchene, 15 Nm. forchene und
4 Nm. birchene Prügel, 2880 buchene und
forchene Wellen.
Der Ankauf ist ob dem Rothbühl „dem
sogenannten Köpfe“. Abuhr gut. Liebhaber sind eingeladen.
Den 31. Januar 1893. **Gemeinderat.**



Turn-Verein Winnenden.

Turn-Versammlung
Samstag Abend 8 Uhr
bei Bäcker Friedrich. **Der Ausschuss.**

Winnenden.
Zum Schluß der Jagd findet heute Donnerstag
grosses Hasen-Essen
statt, wozu freundlichst einladet

Waiblingen. Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten
Sonntag den 5. Februar ds. Js.,
nachmittags 2 1/2 Uhr
findet im Gasthaus zum Löwen in Waiblingen eine
Plenarversammlung
des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tages-Ordnung:
Wahl von 2 Gauausschuß-Mitgliedern und 2 Stellvertretern
für dieselben.
Vortrag von Herrn Landwirtschaftsinspektor Wunderlich in Heil-
bronn über Feldbereinigung und Kunstdünger.
Hiezu sind die Mitglieder des Vereins, sowie solche, welche demselben
beitreten wollen, zu zahlreichem Besuch eingeladen.
Den 31. Januar 1893.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:
Vorstand: Regierungsrat E h y m. Sekretär: Oberamtspfleger G e l.
Den 31. Januar 1893.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Freitag den 3. Februar,
abends 8 Uhr

findet eine
Versammlung
im **Sirsch** statt, wobei Herr Reallehrer Lotterer einen Vortrag
über die **Luft** halten wird.
Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen.

Vorstand: A. Binz.

D. Schmid, Winnenden

empfehlst:
prima Gas-Coaks,
I. Sorte Nuss- u. Anthracitkohlen,
sowie gespaltenes, Amal gesägtes Buchen- und
Tannen-Holz,

von 10 Zentner an auch zu Originalpreisen, sowie ab Bahnhof
tannenes Scheiterholz pr. Meter 8.20 Mk.,
dürres buchenes „ „ „ 11.70 „
grünes „ „ „ 11.70 „
grüne buchene Koller „ „ 11.20 „

Frei vors Haus pro Meter 30 Pfg. Zuschlag.
Bei ganzen Wagenladungen nach Uebereinkunft.
Auch empfehle ich den **Alleinvertauf** für Winnenden von
Patent-Kohlen-Feuer-Anzünder,
ein Paket (30 Stk.) 20 Pfg.

Winnenden. Coaks & Kohlen

empfehlst billigt **G. Hahn, Seifensieder.**

Winnenden. Cigarren,

Unterzeichneter empfiehlt
Reitstiefelschäfte, Herren- u. Frauenschäfte,
Knopfschäfte, alle Sorten Sohl- und Oberleder,
farbiges und braunes Schaffleder, auch Leder
im Ausschnitt, sowie sämtl. Schuhmacherartikel,
Leiste und Stiefelhölzer, Maschinensfaden und
Seide, Wische, Schuhfett, offen u. in Büchsen,
neue Frucht- & Mehlsäcke
in Jute, Leinen und Trilch.
H. Strahlenberger,
Lederhandlung.

Allmersbach, D. A. Bachnang.

Nächsten Donnerstag den 2. Febr. (Lichtmessfeiertag),
mittags 1 Uhr
kommen in meiner Wohnung zum Verkauf:
etwa **60 Zentner Angersen,** sowie
50 Zentner Heu
wozu Liebhaber einladet

Gottl. Gann Witwe.

Lose der Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der Pfarrkirche
zu **Brenz,** Oberamt Heidenheim
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 3000, 2000 M. u. s. w.
Ziehung **6. April 1893**
sind à 2 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Ein freundliches
Logis
mit 2 bis 3 Zimmern nebst allem Zu-
behör hat sogleich zu vermieten
Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.
Meine mittlere
Wohnung
samt Zubehör habe sogleich oder bis
Georgii zu vermieten
Fr. Kögel, Metzger.



12 Pf. mit der Schutzmarke Kreuzstern
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.
K. u. K. priv., **X** Patent Nr. 967. 1959
In Winnenden bei Adolf Dorn.

Ausweise

über die Einwohnerzahl, sowie die Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse und sonstige Formulare aller Art für amtliche und Privatpersonen sind vorrätig zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.
Junges, gemästetes **Rub-Fleisch,**
das Pfund zu 40 S, bei Mehrabnahme billiger, bei Metzger **Mergenthaler.**

Steinach.
Ein jüngerer **Arbeiter**
kann sofort eintreten bei **Gustav Fichtner,**
Schuhmacher.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Für 1 1/2 Mk. auch Briefmarken sendet franco das Sensat.-Buch: „Die schmerzlose Entbindung“ von Professor Dr. M. Collins. Regeln zur Vermeidung der Schmerzen und Gefahren der Niederkunft und naturgemäßes Verhalten einer denkbar leichten, raschen u. glücklichen Entbindung.
Wilh. Bruck Verlag, Dresden, Cirkusstrasse.



Vandesnachrichten.

Stuttgart, 29. Jan. Se. Maj. der König ist heute Vormittag von Berlin wieder hierher zurückgekehrt. Die Königin weilt noch bei ihren Eltern in Böhmen.

Stuttgart, 30. Jan. Hr. Conrad Hausmann lehnte die Forderung Essichs zum Duell ab, indem er erklärt, daß er keine Satisfaction für die von ihm im Parlament gethane und vollständig vertretene Aeußerung gebe. Ebenso lehnte Hausmann die Zumutung ab, seine Aeußerung zurückzunehmen.

Stuttgart, 30. Jan. Wie der „Beob.“ aus bester Quelle vernimmt, ist nunmehr der Verkauf des Marshallgebäudes enogültig beschlossen. Der Erlös soll dazu verwendet werden, die Akademie vollständig neu zu gestalten. An Stelle des Marshallgebäudes soll ein an die Anlagen sich anschließendes Villenviertel entstehen. Die Durchführung dieser Pläne ist freudig zu begrüßen, um so mehr, als auch das Waisenhaus endlich verschwinden muß, wenn an Stelle der Akademie ein moderner Palast entsteht.

Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet über den Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Württemberg und Baden, wonach sich die beiden Nachbarstaaten gegenseitig Rechtshilfe leisten. 1. zum Zwecke der Vertreibung der auf dem öffentlichen Rechte beruhenden Geldforderungen, 2. im Verfahren vor den Polizei-, Finanz- und sonstigen Verwaltungsbehörden und 3. im Verfahren vor den Verwaltungsgerichten. In den 15 Artikeln des Entwurfes werden diese Abmachungen im einzelnen festgesetzt. Der letzte Artikel beschäftigt sich mit der Erkenntnis von Haftstrafen und sagt, daß eine als Strafe bekannte Haft, welche die Dauer von 14 Tagen nicht übersteigt, in demjenigen Staate zu vollstrecken ist, in welchem der Verurteilte sich befindet, andernfalls der Verurteilte zur Strafvollstreckung abzuliefern ist. Die Notwendigkeit dieses Staatsvertrages ergibt sich aus den engen Beziehungen, welche an der württembergisch-badischen Grenze zwischen den Angehörigen beider Länder in allen Verhältnissen bestehen.

Auf der Weltausstellung in Chicago wird auch das deutsche Unterrichts- und Erziehungswesen zu möglichst vollständiger Darstellung gebracht werden. Infolge einer Anordnung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens sollen auch die württembergischen Lehranstalten zur Förderung dieses Unternehmens nach Thunlichkeit mitwirken und es wurde dieser Anordnung gemäß auch eine kleinere Anzahl von Schulen zur Beschickung der Ausstellung veranlaßt.

Ludwigsburg, 29. Jan. In der vergangenen Nacht erschöpfte sich Restaurateur Bopp zum „Neuen Bären“ in seinem Schlafzimmer. Körperliche Leiden schienen den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

Im Gßlinger Schullehrerseminar mußte der Unterricht eingestellt werden, da die Influenza sich im Hause zeigte. Die Krankheit trat so rasch und allgemein auf, daß an einem Tage 30-40 Zöglinge erkrankten und das Bett nicht verlassen konnten.

Großbottwar, 30. Januar. Adam Müller, Weingärtner von hier, ging diesen Morgen nach Oberstfeld auf den Markt. Unterwegs fiel er bei der glatten Eisbahn rücklings zu Boden und erlitt einen Schädelbruch, infolge dessen er sofort starb.

Baihingen a. G., 29. Januar. Eine erschütternde Kunde durchweilt diesen Morgen unsere Stadt. Stadtschultheiß Dieterich ist plötzlich vom Tode weggerafft worden. Seit letzten Montag fühlte er sich krank, doch so, daß er und die Seinen entfernt nicht

an eine Gefahr dachten. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr verkehrte er noch mit seinen Kindern; als es Tag geworden, fanden sie ihn tot. Der Verstorbene ist in Blochingen am 20. März 1840 geboren. Sein Vater war der dortige prakt. Arzt Friedrich Christof Dieterich; seine Mutter lebt hier als eine hochbetagte Witfrau. Zuerst war er in Adelberg Ortsvorsteher, dann in seinem Geburtsort; seit 1877 in der hiesigen Oberamtsstadt. Er ist ein gewandter und fleißiger Arbeiter gewesen, der seinem Amte wohl vorstand und allgemeine Achtung genoß.

Sulz, 28. Januar. In Rosenfeld kaufte ein Hofsauer seinem Gutsnachbar eine fette Ziege um den Preis von 8 Mk zum Schlachten ab. Beim Leeren und Putzen des Wankes fand sich eingewachsen ein 20 Markstück (in Gold) vor.

Knittlingen, 29. Januar. Die weltbekannten Knittlinger Mundharmonikas haben sich im Ausland neue Vorbeeren erworben. Die Firma Friedr. Hög (Hög u. Grün) hier hat sich an der internationalen Ausstellung für Musik- u. Theaterwesen in Wien 1892 durch eine Ausstellung musterhafter Waren umfangreich beteiligt. In den letzten Tagen nun wurde genannter Firma nebst einem Diplom eine prachtvolle Medaille zugesandt. Leider kann sich die Firma bei der großen Weltausstellung in Chicago wegen verspäteter Anmeldung nicht mehr beteiligen, wo ihr zweifellos neue Anerkennung zu teil geworden wäre.

Neresheim, 28. Jan. Auf der Station Pfäumloch entgleiste heute früh beim Einfahren in die Station der Postwagen des Personenzugs Nr. 41, infolge dessen der dahinter laufende, letzte Wagen, welcher mit Vieh beladen war, abriß und umfiel. Dem Wagenwärter Schmidt aus Stuttgart wurde der Unterschenkel abgedrückt, auch am Kopfe wurde er verletzt. Von 14 Stück Vieh, welche der Wagen enthielt, mußten zwei Stück vollends getötet werden, die übrigen erlitten nur geringe Verletzungen.

Göppingen, 30. Jan. Am Samstag machte eine Gesellschaft aus Wangen, dies. Bezirts, eine Schlittensahrt nach Eislingen. Unterwegs wurden die Pferde scheu. Eine Frau sprang, um sich zu retten, aus dem Schlitten, fiel aber so unglücklich, daß sie, am Kopfe schwer verletzt, in der darauffolgenden Nacht gestorben ist. Die Verunglückte war Witwe u. hinterläßt 7 Kinder, von denen 4 noch im schulpflichtigen Alter sind. — In Hohenstaufen brach in der vergangenen Nacht um 10 1/2 Uhr in dem von J. Wörner und Gottl. Kieker, Seilers Witwe, bewohnten Hause Feuer aus. In kurzer Zeit war dieses Haus samt der Scheuer und das Anwesen des Schmieds Krauß ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren von Hohenstaufen und Ottenbach hatten große Mühe, die in unmittelbarer Nähe liegenden Gebäude zu retten und so größeres Unglück zu verhüten. Wasser war zum Glück in genügender Menge vorhanden. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man nichts Näheres.

In Sprollenhaus (Neuenbürg) warf ein 8jähriges Mädchen die Erdlampe um, wodurch sein 4jähriges Schwesterchen sich verbrannte, daß es nicht mehr gerettet werden konnte.

Lübingen, 29. Jan. In dem medizinisch-naturwissenschaftlichen Verein stellte gestern Prof. Dr. Bruns einen unferer Invaliden aus dem Kriege 1870/71 vor, der infolge einer leichten Verwundung von einem schweren Nervenleiden befallen wurde. Als Soldat im 3. württ. Inf. Regt. wurde er vor Paris durch einen Streifschuß am Hinterhaupt verwundet, machte jedoch nach Heilung der Wunde den Feldzug bis zu Ende mit. Erst 12 Jahre später wurde die Narbe äußerst schmerzhaft und es stellten sich epileptische Anfälle ein, die von der Narbe ihren Ausgang nahmen

und immer häufiger und heftiger wurden. Damals gelang es Prof. Bruns, durch Ausschneiden der Narbe das Leiden sofort vollständig zu beseitigen. 8 Jahre blieb nun der Mann ganz gesund, bis im vorigen Jahre die Anfälle wiederkehrten, die jetzt wiederum durch Ausschneiden eines großen Stückes der Kopfhaut und Eröfß deselben aus der Armbaut beseitigt werden konnten.

In Weitingen, O.A. Horb, ist am 27. Jan. d. J. aus noch unermittelter Entstehungsurache das Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Meyer und Wilhelm Hegner abgebrannt, auch sind 3 weitere Gebäude durch den Brand beschädigt worden.

Ein früher in Jßny bediensteter Gerbergeselle, Leo Graf, ließ sich bei Lengfried von dem Ulmer Personenzug überfahren und war sofort tot.

Wengen, 30. Jan. Der heutige „Bürgerfrd.“ schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat Herr Kaufmann Bueble aus Lettnang alters- und krankheitshalber es abgelehnt, eine Kandidatur für die Reichstagswahl für den 17. Wahlkreis anzunehmen.

Gestorbene: 28. Jan. zu Hohenmemmingen Schullehrer Karl Faulstich, 63 J. a.; 29. Jan. zu Craillsheim Oberlehrer Alex. Essäfer, fr. in Laupheim, 75 J. a.; zu Baihingen a. G. St. Stadtschultheiß Herm. Dieterich; 29. Jan. Aug. Bähler, l. württ. Major a. D., in Straßburg i. E.; 31. Jan. zu Stuttgart Hofrat Reng, 59 J. a.; Ratschreiber Karl Rapp, 39 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Jan. Der Großfürst Thronfolger reiste heute Abend 10 Uhr 35 Min. vom Zentralbahnhof ab. Der Kaiser und die Prinzen hatten ihn nach dem Bahnhofe geleitet, wo auch das Personal der russischen Botschaft und die Generalität anwesend war. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Berlin, 30. Januar. Wie das Kleine Journal mitteilt, geht in Hofkreisen das Gerücht, im Frühjahr oder Sommer werde der Zar mit dem Kaiser sich treffen, der Ort sei aber noch unbestimmt.

Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin er allen, die an seinem Geburtstag seiner gedachten, Dank sagt, und den Erlaß zu veröffentlichten befiehlt. Vor allem habe es dem Herzen des Kaisers wohlgethan, so häufig den Ausdruck der opferbereiten Vaterlandsliebe und des Vertrauens in seine Bestrebungen für die Sicherheit des Vaterlandes zu begegnen, wodurch seine Zuversicht bestärkt werde, daß diesen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde.

Berlin, 31. Jan. Die Morgenblätter melden, Kaiser Alexander habe persönlich seine Freude darüber ausgedrückt, daß Kaiser Wilhelm ihn als einen Verechter des monarchischen Prinzips bezeichnete.

Berlin, 28. Jan. In einer Audienz, welche der König von Württemberg dem Grafen Coprivt gewährte, sollen dem Vernehmen nach die schwebenden politischen Fragen zur eingehenden Erörterung gelangt sein; die Unterredung habe die vollkommenste Uebereinstimmung der Meinungen ergeben.

Berlin, 31. Jan. Der hiesige Hof sowie die diplomatischen Kreise legen den wiederholten zeugenlosen Unterhaltungen des Kaisers mit dem Zarewitsch eine hohe politische Bedeutung bei. Der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zufolge habe man den Eindruck weitgehender Uebereinstimmung beider bezüglich der politischen Weltlage. Der Zar richtete an den Kaiser ein Dank-Schreiben wegen der Aufnahme des Thronfolgers in Berlin.

— Die „Freis. Ztg.“ erfährt, daß der Kaiser mit dem russischen Thronfolger am Hochzeitstage der Prinzessin Margarethe eine zweistündige Konferenz ohne Zeugen hatte. Abends 9 Uhr war die Feier im Schloß beendet. Um 9 1/2 Uhr sollte die Festlichkeit in der Bottschaft beginnen. Alles wartete auf den Großfürsten, der aber erst um 11 3/4 Uhr von jener Unterredung mit dem Kaiser eintraf.

— Der Kaiser hatte den Predigtort für den Gottesdienst zur Feier seines Geburtstages in der Schloßkapelle selber ausgewählt. Es ist (so wird den M. N. aus Berlin gemeldet) eine Stelle aus dem Co. Lucas, die sich wie ein Kommentar zur Militärvorlage ausnimmt. Der Text lautet: „Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, worauf er sich verließ, und teilet den Raub aus.“

— Nach der Düsselb. Z. wird eine kais. Bottschaft vorbereitet, um dem Reichstage die Militärvorlage nochmals anzupfehlen. Es heißt dort: „Die Haltung der Kommissionsmehrheit hat es fast außer Zweifel gestellt, daß jenes Maß des parlamentarischen Entgegenkommens, auf welches ganz besonders während der allgem. Beratung in der Kommission gerechnet wurde, nicht vorhanden ist. Es wird nunmehr seitens der Reichsregierung geschäftsmäßig in die Einzelberatung der Militärvorlage eingetreten, selbst ein ablehnender Entscheid der Kommissionsmehrheit wird, wenn man so sagen darf, in das anzulegende Konfliktkonto gebucht und die Entschliebung des Plenums abgewartet werden. Um indessen bis zuletzt dem deutschen Volke gegenüber jeden Schein einer Konfliktstucht zu vermeiden, um für den Fall nötig werdender Neuwahlen die Schuld an den unerquicklichen, heftigen Parteikämpfen, besonders aber die Verantwortung für die im Ernstfalle unzureichende Wehrkraft des Reichs von sich ablehnen zu können, wird der Kaiser noch ein letztes, eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten Bottschaft richten. Diese Bottschaft ist in der vertrautesten Umgebung Sr. Maj. bereits ernsthaft erörtert worden, doch hat diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschäftigt, da man zunächst den Reichstagsarbeiten gegenüber eine abwartende Stellung einnehmen und vor allem auch den Schein vermeiden will, daß ein Druck auf die Entschliebung der Volksvertretung beabsichtigt werde.“

Berlin, 31. Jan. Die Militärkommission des Reichstags beriet heute die finanzielle Seite der Vorlage. Die meisten Redner hoben hervor, die Kosten würden größer sein, als die Vorlage annehme. Auf Antrag Richters (v. fr.) wird eine Subkommission von 7 Mitgliedern zur Erörterung der Kostenfrage, die bei voller Durchführung des Gesetzentwurfs sich herausstellen würde, eingesetzt und die Regierung um Vorlegung eines Finanzplanes für die nächsten 5 Jahre ersucht. Die Subkommission tritt am Freitag zusammen. Die nächste Sitzung der Militärkommission ist noch unbestimmt. Der Eindruck der heutigen Beratung ist, daß die Entscheidung abermals verschleppt wird.

— Die ultramontan. Köln. Volksz. schreibt: „Die Regierung möge eine detaillirte Rechnung aufmachen und darin nachweisen, daß sie unbedingt so und so viel Mann mehr haben müsse, um die zehnjährige Dienstzeit durchzuführen zu können. Möglich, daß sich dann ja darüber reden ließe. Die Notwendigkeit von 60 000 Mann wird sich der Reichstag nicht einreden lassen und zum Schenken über das absolut Notwendige hinaus ist er nicht in der Stimmung.“

— Die Budget-Kommission des Reichstags genehmigte die Kapitel des Marine-Etats betreffend Waffenwesen, Befestigungen, Kasernen und Rechnungswesen und Lootsenwesen unverändert; ebenso wurden im Kapitel „Verschiedene Ausgaben“ die auf 35 000 M. erhöhten geheimen Ausgaben mit allen gegen drei Stimmen bewilligt. Bewilligt wurden auch die geforderten Raten für die Kreuzer-Torpeden „Kaiserin Augusta“, die Panzerschiffe „Wörth“, „Weissenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, die Panzersfahrzeuge „Hilbrand“ und „Heimdal“, verschiedene Raten für die im Bau befindlichen Fahrzeuge I, T und V, sowie die Mittel zur Herstellung mehrerer Torpedoboote. In der Nachmittagsitzung wurde die Forderung für „Ersatz Preußen“ abgelehnt, ebenso die ersten Raten für die Panzersfahrzeuge W und X, für die Korvette K und für „Ersatz Wöbe“ und „Ersatz Falke“. Hingegen wurden die geforderten Gelder für den Kreuzer F, den Aviso H und für zwei Torpedo-

boote bewilligt. Weiterhin wurden die geforderten Mittel zur Fortsetzung der artilleristischen Armierung mehrerer Panzer bewilligt, mehrere erste Raten zu Armierungszwecken dagegen abgelehnt. Der ordentliche Marine-Etat ist damit erledigt.

— Delegierte der Brennereibesitzer aus der Rheinpfalz, Württemberg, Baden und Hessen petitionieren beim Bundesrat und beim Reichstag um baldige Einführung des Spiritus-Monopols.

— Das Graulichmachen mit allerhand „Kriegsmöglichkeiten“ wird nun selbst der „Nord. Aug. Ztg.“ zu toll. Dieselbe bringt folgendes scharfe offizielles Dementi: „In dem „Daily Chronicle“ wird eine längere Depesche der bekannten Agentur „Dalziel“ angeblich aus Berlin abgedruckt, wonach man hier in den „höchsten Kreisen“ einem Angriffe Russlands auf Deutschland im nächsten Frühjahr entgegen-sehe. Derartige sensationelle Tendenzlügen seitens der gedachten Agentur sind nichts Außergewöhnliches. Auffallender ist, daß die „Neue Freie Presse“ in einem ebenfalls aus Berlin stammenden Artikel sich dazu hergibt, jene Behauptung von deutschen Beklemmungen wegen aggressiver Absichten Russlands zu verbreiten. Es dürfte genügen, die erwähnten Nachrichten niedriger zu hängen, um klar erkennen zu lassen, daß es sich bei diesen angeblichen Mitteilungen aus Berlin um eine tendenziöse Erfindung handelt; hier ist von Kriegsbesürchtungen der „höchsten Kreise“ für die nächste Zeit niemals die Rede gewesen.“

— Bei den Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern ist das Defizit gegen die Vorjahre durch den Monat Dezember auf 5 777 577 M. angewachsen. Insbesondere beträgt der Abgang der Einnahmen bei Zöllen 859 895 M., bei der Verbrauchsabgabe von Branntwein 6 942 558 M., bei der Tabaksteuer 575 819 M., bei der Salzsteuer 186 732 M. Bei den angeschriebenen Einnahmen beträgt das Defizit gegen die Vorjahre bei den Zöllen schon 11 204 940 M. Hier beträgt das Defizit bei der Verbrauchsabgabe von Branntwein 4 058 114 M., bei der Salzsteuer 501 044 M. In den neun ersten Monaten des Etatsjahres betragen die Rückgänge bei den Stempelsteuern für Wechsel 239 976 M., für Wertpapiere 1 164 015 M., für Kauf- und Anschaffungsgegenstände 1 942 048 M. Ein Plus weist die Stempelsteuer bei Privatlotterien auf in Höhe von 275 012 M.

Berlin, 28. Januar. Die große Feuerbrunst, die gestern von 3 Uhr ab in den Kellereien der Zentralmarkthalle in der Kaiser-Wilhelmstraße wüthete, soll durch die Explosion einer Petroleum-Lampe entstanden sein. Um 1 Uhr war die Markthalle, wie stets, geschlossen und der Vorstrich gemäß von den Verkäufern verlassen worden. In den Kellereien dagegen waren noch Arbeiter zurückgeblieben. In einem zur Aufbewahrung von Südirüchten benutzten Kellerraum waren mehrere Männer beschäftigt, Körbe übereinander zu stapeln. Hierbei soll eine Lampe explodiert sein und sofort die leicht entzündbaren Gerichte, Papier und Waren in Flammen gesetzt haben. Anstatt nun sofort die Feuerwehre zu alarmieren — nicht einmal den wachhabenden Hallenbeamten soll Mitteilung von dem Feuer gemacht worden sein — versuchten die Arbeiter auf eigene Faust den Brand zu löschen, der jedoch mit rasender Schnelligkeit sich über die anstossenden Kellereien verbreitete. Als endlich gegen 4 Uhr Feuerwehrrüge an der Brandstelle eintrafen, war es bereits zu spät; selbst die mit Rauchhelm versehenen Mannschaften vermochten nicht mehr in dem entsetzlichen Qualm vorwärts zu dringen. Sehr schlimm waren die Verkäufer daran, die nun nicht mehr zu ihren Verkaufsständen gelangen konnten und deren Waren zumeist dem Verderben ausgeliefert waren. Die wenigsten sind versichert. Um 6 Uhr schien eine Weiterverbreitung des Feuers ausgeschlossen, trotzdem wurden der Sicherheit wegen die gesamten Spiritus-Vorräte, welche nach der Gontardstraße zu in den Kellern lagern, auf die Straße geschafft. Der Schaden ist sehr beträchtlich, die gesamten Warenvorräte in den Kellern und der Halle sind, soweit sie nicht durch Feuer vernichtet, durch Qualm verdorben. Die Austritte, die sich vor der Halle abspielten, spotteten jeder Beschreibung; immer versuchten Händler und Händlerinnen, in die Halle einzudringen, um einiges von ihren Habseligkeiten zu retten. Die Straßenzüge und die Halle waren in weitem Umkreise abgesperrt und eine große Zahl von Schutzleuten war erforderlich, um die nach Tausenden zählenden Menschen abzuwehren.

— Ueber die Verwüstungen, welche der große Brand in der Zentralmarkthalle angerichtet hat, macht das V. T. folgende Mitteilungen: Es waren gar merkwürdige Dinge, die man da erblickte: In einem der besterhaltenen Verschläge liegt auf Latzen

eine geschwärzte unförmige Masse, es ist ein halbes Schwein, das hier auf Eis gebettet war. In einem andern Verschlag sind etwa einen Meter hoch Gänse aufgeschichtet, das Feuer hat sie nicht mehr berührt, aber die fürchtbare Hitze hat das Fett aus allen Poren getrieben, so daß die vom Rauch gebräunten Tiere in einer wahren Fettsauce schwimmen. Einen fast leckeren Anblick gewähren jene Körbe voll rothackiger Äpfel, deren obere Früchte von der Glut gebraten sind. Auch ganze Haufen italienischer Maronen sind vom Feuer geröstet worden. Äpfelstüben haben dem Feuer gut widerstanden, sie sind nur bei den Löscharbeiten in größeren Mengen zerdrückt worden und verbreiteten daher einen um so stärkeren Duft. Einem Pelotonfeuer war der Knall ähnlich gewesen, den die Explosion der Konservendüsen erzeugt hatte. Der Inhalt der Büchsen war durch die Glut zum Kochen gebracht und hatte dann die Büchsen gesprengt. Das Butterlager hat weniger von den Flammen als vom Rauch gelitten. Die im Keller lagernden Buttervorräte waren größer als gewöhnlich, weil die Firma Schünemann mächtige Sendungen erhalten hatte. Die vom Feuer erfassten Gemüservorräte, namentlich Kohl- u. Mohrrüben, hielten die Hitze ungewöhnlich lange fest. Man spürte noch gestern mittag die Ausstrahlung der aufgespeicherten Wärme, wenn man sich ihren Schutthaufen näherte.

Berlin, 30. Januar. Amtlich gemeldete Cholerafälle: In Nietleben am 27. Jan. keine Neuerkrankung, 2 Todesfälle; am 28. Jan. 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; insgesamt bisher 113 Erkrankungen mit 42 Todesfällen. In Wettin und Morl im Saalkreis je eine Erkrankung. In Altona sind in den letzten Tagen 5 Erkrankungen, wovon 3 tödlich verliefen, vorgekommen. In einem Orte des Kreises Pinneberg eine Erkrankung.

Strasburg, 30. Januar. Die Strasb. P. schreibt: Gestern früh ist auf einer Jagd bei Romansweiler ein höchst bedauerlicher Unfall vorgekommen, der hier in Strasburg, wo die Persönlichkeit des Berunglückten in weiten Kreisen bekannt und beliebt war, besondere Teilnahme erregen dürfte. Major a. D. Bübler, früher im hiesigen württemberg. Infanterie-Regiment „Großherzog von Baden“ Nr. 126, der mit anderen Jägern bei Romansweiler jagte, wollte über einen Graben klettern und glitt (er hatte unglücklicherweise unbenagelte Schuhe an) auf dem glatten Rande aus. Dabei entlud sich sein Gewehr, der Schuß ging ihm in den Kopf und die Hirnschale wurde völlig gesprengt. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Spitals in Waffelnheim gebracht und wird in Friedrichshafen zur ewigen Ruhe bestattet werden. Vor kurzer Zeit erst war Büblers Vater, der bekannte ehemalige Abgeordnete v. Bübler, in hohem Alter gestorben; die hochbetagte Mutter lebt noch. Das vorzeitige Ende des hochbegabten, liebenswürdigen Mannes wird überall, wo man ihn kannte, aufrichtig bedauert werden. (Bübler ist in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine Reiseerinnerungen, die er unter dem Titel „Von den Vogesen zum Balkan“ nach einer in Begleitung des Generals v. Sarwey 1886 gemachten Reise herausgab.)

— Meldungen aus Fulda zufolge soll eine geheime Kundgebung des Papstes an das Zentrum in betreff der Militärvorlage ergangen sein (?).

Mainz, 29. Januar. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden im Winterhafen zwei deutsche Matrosen von mehreren holländischen ohne Veranlassung überfallen und mit Messern fürchtbar zugerichtet. Die Thäter sind entkommen.

Gumbinnen, 27. Jan. In der russischen Grenzstadt Szaly wurden durch ein Großfeuer 19 Häuser eingeebnet; 7 Personen verbrannten.

Berncastel, 27. Jan. Gestern abend erfolgte eine Ueberschwemmung des unteren Stadtteils, das Eis drang in die Straßen ein, acht Häuser und mehrere Schiffe wurden zertrümmert.

Leipzig, 30. Jan. Das Reichsgericht hob heute das am 14. Okt. vom Landgericht Nürnberg gefällte Urteil auf, durch welches der Braumeister Georg Wagner in Nürnberg von der Anklage der Verletzung des Nahrungsmittelgesetzes freigesprochen worden war. Wagner hatte im Bier eine tote Kage mitgekocht. Das Landgericht hatte angenommen, daß hierin keine „Versälschung“ des Bieres liege.

Mannheim, 31. Jan. Rheineis und Neckar-eis haben sich nach 14tägigem Eisgang gestaut, in Folge dessen sind die Neckarufer überschwemmt. Rhein und Neckar stark steigend. Ivesheim, Sedenheim, Ladenburg melden Hochwasser.

Mannheim, 31. Jan. Das Rheineis und

das Redarais ist um 1/2 10 Uhr unter lautem Getöse und Krachen abgegangen; der Wasserstand steigt sehr rasch.

Mannheim, 31. Jan. Mehrere Orte des Neckarthals melden Ueberschwemmungen in Folge starker Regengüsse. In Weinheim mußte vergangene Nacht in Folge Hochwasser die Feuerwehr ausrücken.

Wien, 31. Januar. Die offiziöse Montagsrevue sagt, Kaiser Wilhelm habe in seinem Trinkspruch des Zaren in bezüglicher Weise gedacht und dem russischen Thronfolger viele Beweise seiner besten Gesinnungen gegeben. Man dürfe annehmen, daß eine Annäherung beider Höfe eine vollzogene Thatsache sei, und könne darin ein neues Friedensunterpfand erblicken.

Meran, 28. Januar. Am Donnerstag Abend nach 9 Uhr ist Herzog Albrecht von Württemberg mit seiner Gemahlin Margarete Sofie von Oestreich hier angekommen. Dieselben haben Schloß Rottenstein in Obermais, die herrlich gelegene Besitzung des Erzherzogs Karl Ludwig, bezogen. Es war jeder Empfang verboten.

Pest, 29. Jan. Zur Zeit der Katastrophe in dem Kohlenbergwerk bei Gran hielten 300 Nachtarbeiter im Schacht Rast. Die 20 geretteten Arbeiter meinen, es sei unmöglich, daß ihre Genossen sich gerettet hätten, weil sie von der Ausfahrtstelle zu entfernt gewesen seien. Zur Unterdrückung des Brandes wurden die Oeffnungen verstopft, jeder, der noch im Bergwerk verweilte, war rettungslos verloren.

Teplitz, 26. Jan. In Sterbina explodierte bei dem Detonomen Wlassaj eine mit GaoLin gefüllte Lampe, wodurch 4 Kinder verbrannt, Frau, Knecht und Magd schwer verwundet wurden.

London, 30. Jan. Die Thronrede, womit morgen das Parlament eröffnet wird, betont, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und allen auswärtigen Mächten friedliche sind. Als erste Vorlage wird die Pomerulebill angekündigt. Bezüglich Egyptens erklärt die Thronrede, daß die Verstärkung der Truppen sendungen nach Egypten keinerlei Aenderung der Politik bedeute.

Petersburg, 27. Jan. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms fand bei dem Zaren ein Familienfrühstück statt, wozu der deutsche Botschafter Werder geladen war. Kaiser Alexander brachte die Gesundheit Kaiser Wilhelms aus.

Petersburg, 29. Jan. (Ein Trinkspruch des Generals v. Werder.) Bei dem Festmahle der deutschen Kolonie zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers war auch General v. Werder anwesend, der einen vielbemerkten Trinkspruch auf den Zar ausbrachte. Der Botschafter konstatierte, daß der Zar ihn außerordentlich gnädig empfangen habe. Diese Auszeichnung beziehe sich nicht auf seine Person, sondern er sei überzeugt, daß der Zar damit seiner Freundschaft für den Kaiser Wilhelm und ebenso seiner eigenen, so oft bewiesenen eminenten Friedensliebe Ausdruck verleihen wolle. So sei auch der Wunsch des Zars, ihn (Werder) als Nachfolger des Generals v. Schweinitz zu sehen, überall ausgefaßt worden. Mit dem Hinweise, daß die Vertreter der deutschen Kolonie unter den Strohlen der kaiserlichen Gnade ruhig ihren Geschäften nachgehen können, schloß Werder sein Hoch auf den Zaren.

New York, 27. Jan. Das große amerikanische Handelsblatt „Dry Goods Economist“ in New York, bereitet ein Souvenir-Album vor, das den Interessen der Textil Industrie sämtlicher Länder gewidmet und für die Weltausstellung in Chicago bestimmt sein soll. Das Werk wird, wie man uns versichert, in künstlerisch ganz hervorragender Weise hergestellt; an seinem Schriftstellerischen, wie illustrativen Inhalt sollen die ersten Kräfte auf dem Gebiete der Textil-Fabrikation arbeiten. Die bekannte Verlagsgesellschaft „The Textile Publishing Co.“ will sich mit der Herausgabe des Albums die Aufgabe stellen, das lauffähigste Amerika mit seinen großen Absatzquellen, der europäischen, vornehmlich der deutschen Fabrikation von Neuem zu erschließen.

Chicago, 30. Jan. Ein Teil der Gebäulichkeiten der Ausstellung ist zusammengestürzt. Der Schaden beträgt angeblich 150 000 Dollars.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Jan. Der Präsident teilt den Dank des Kaisers für die vom Reichstagspräsidium dargebrachten Glückwünsche zum kais. Geburtstag mit. Die 2. Staatsberatung wird beim Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Goldschmidt (d. freis.) wünscht die Herausgabe eines amtlichen Berichts über die Chicagoer Weltausstellung und bezeichnet frühere Ausstellungs-

berichte Oestreichs und Americas als Meisterwerke. Solche Berichte seien sehr wichtig für die Exportthätigkeit. Er empfiehlt ferner die Entsendung junger Handwerker nach Chicago. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt, es könnten nur die Einzelberichte der Sachverständigen zusammengestellt werden, ein Gesamtbericht sei nicht in Aussicht genommen. Die Einzelberichte sollen thunlichst noch während der Ausstellung veröffentlicht werden. Jungen Handwerkern solle der Besuch erleichtert werden. Deutschlands Industrie werde auf der Ausstellung würdig vertreten sein. Der Reichskommissar für die Ausstellung habe kürzlich um die Bewilligung weiterer Geldmittel ersucht, damit Deutschland namentlich hinsichtlich der Ausschmückung nicht hinter anderen europäischen Staaten zurückbleibe. — Lieber (Zentr.): Er sei bereit, über die im Vorjahre bewilligte Summe von 3 Millionen hinauszugehen. — Hirsch (d. fr.) wünscht, daß auch den Arbeitern der Besuch ermöglicht werde. — St. Sekt. v. Bötticher glaubt, dies sei Sache der Einzelgruppen der Industrie und der Einzelstaaten. Die Zentralisation von Reichswegen empfehle sich hier nicht. — Bebel (Soz.) glaubt, die Ausstellung werde zeigen, daß die Amerikaner uns überflügelt haben. Eine Ausstellung im eigenen Lande hätte sich mehr empfohlen. — Schrader (d. fr.) bedauert, daß keine Aussicht auf eine Berliner Weltausstellung vorhanden sei. Die deutschen Arbeiter könnten von den Amerikanern lernen, daß zum Vorwärtkommen eine neue Gesellschaftsordnung nicht erforderlich sei. Mit einer Mehrbilligung mäßigen Umganges sei er einverstanden. — St. Sekt. v. Bötticher hebt gegenüber Bebel hervor, in Handwerk und Kunstfertigkeit können wir noch immer mit Amerika konkurrieren. Daß wir die Pariser Ausstellung nicht besichtigen, lag an einer geringen Ausstellungsmüdigkeit, welche eine würdige Vertretung erschwerte hätte. Daß keine Berliner Ausstellung zu Stande gekommen, lag an der ablehnenden Haltung der Industrie, aber nicht an den Regierungen, welche der Angelegenheit unparteiisch gegenüberstanden. Der Beschluß, von einer Berliner Weltausstellung abzusehen, war durchaus weise. Er findet auch immer größeren Beifall. — Möller (nat. lib.) bestätigt, daß die Großindustrie wenig Neigung habe, an einer Berliner Ausstellung sich zu beteiligen. Angesichts des brüskierenden Vorgehens Frankreichs wolle die westfäl. Großindustrie 1891 trotzdem an einer Berliner Ausstellung sich beteiligen, wenn die Regierung sich nicht der Ausstellung abgeneigt gezeigt hätte. Auf die Dauer werde aber Berlin als Ausstellungsort nicht gänzlich ausscheiden können. Die Nichtbeteiligung an der Pariser Ausstellung schade der deutschen Industrie sehr. Die Chicagoer Ausstellung werde in ihrer Bedeutung überschätzt. — Auf eine Anfrage des Abg. v. Reudell (Reichsp.) erklärt Staatssekretär v. Bötticher, daß von der Vorlegung eines Trunksuchtgesetzes in dieser Session wegen der sehr starken Belastung des Reichstags Abstand genommen worden ist. — Abg. Krause (freis.): Solche Anregungen, wie die des Herrn v. Reudell, haben doch ihr sehr Bedenkliches. Keine Vorlage ist im ganzen Volke anstößiger empfunden worden, als diejenige gegen die Trunksucht. Das Volk erklärt gegenüber dieser Vorlage: Wir sind kein Volk von Gewohnheitsläufern. (Stürmische Heiterkeit.) — Abg. v. Stumm verlangt demgegenüber ein Trunksuchtgesetz, um endlich dem Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen gründlich zu Leibe geben zu können. Dieser Wunsch werde sich aber auch auf dem Wege der Annahme der Zentrumsanträge erfüllen, welche diesen Kleinhandel durchweg konzessionspflichtig machen. Dringt dieser Antrag durch, dann brauche man ein Trunksuchtgesetz nicht so dringend. — Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr (Etat des Reichsamts des Innern).

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Jan. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verlief in letzter Woche ruhig und lustlos; derselbe war kleinen Schwankungen unterworfen. Die Nehmer bleiben sehr zurückhaltend. Die billigen Preise können aber auch die Besitzer von Brotsfrüchten nicht veranlassen, weitere Konzessionen einzutreten zu lassen. Auch an den süddeutschen Märkten ist die Stimmung nicht einheitslich; während die württemberg. Märkte raschen Absatz bei etwas besseren Preisen melden, sind dieselben auf den bayrischen Schranken etwas zurückgegangen. Auf dem Hopfenmarkt sind 79 Ballen Vorrat, Umsatz 31 Ballen, Geschäft ruhig, Preise nachgebend; für prima 125 bis 130 *Ma*, für mittel 120 *Ma*. Nächster Hopfenmarkt Montag den 6. Februar. Die Börse ist gut besucht. Umsatz r. 10 000 *Ztr*.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,30—17,80 *Ma*, rumän. 17,75 *Ma*, Land 17,75 bis 17,80 *Ma*, Kernen 17,75 *Ma*, Gerste, württ. 16 *Ma*, Tauber 18 *Ma*, Hafer, prima 14,85—14,90 *Ma*, gewöhnl. 13,75—14,50 *Ma*, Mais, ungar. 13 *Ma*.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 29—29,50 *Ma*, Nr. 1: 27—28 *Ma*, Nr. 2: 26—26,50 *Ma*, Nr. 3: 23,50 bis 24 *Ma*, Nr. 4: 20—20,50 *Ma* Kleie mit Sad 8,50 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Landwirtschaftliches.

Stuttgart, 30. Januar. Die in den Tagen vom 12. bis 20. Januar eingetretene Kälte hat dem Weinstock, der nicht bezogen war, empfindlichen Schaden gebracht. Genaue Untersuchungen haben dem G. M. zufolge ergeben, daß die Portugieser und Trollinger am härtesten erfroren sind, während Sylvaner, Elbling und Weiskriesling sich widerstandsfähiger zeigten. In Niederungen und nicht steil ansteigenden Weinbergen sind die Reben nahezu total erfroren, während in geschützten steileren Lagen noch hie und da gesunde Fruchttaugen getroffen werden. Es ist nach den bisherigen Erhebungen sicher nicht zu viel gesagt, wenn der Frostschaden an nicht bezogenen Reben auf gegen vier Fünftel geschätzt wird. Ob und welcher Schaden auch an bezogenen Reben entstanden ist, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen; jedenfalls aber wird auch hier bei dem wenigen Schnee und soweit die Reben nicht gut mit Erde bedeckt sind, die schwere Kälte nicht spurlos vorübergegangen sein. Der Schaden wird sich um so bedeutender gestalten, wenn wir nicht ein recht warmes, schnelltriebige Frühjahr bestämen und der franke erfrorene Weinstock auch noch Saftstockungen aushalten müßte. Mit Bestimmtheit kann heute schon die betrübende Nachricht gegeben werden, daß ähnlich wie nach dem kalten Winter 1879/80 der Weingärtner eben wieder ein Jahr umsonst zu arbeiten hat. An den Apfel- und Birnbäumen ist ein allgemeinerer Schaden nicht eingetreten; dagegen steht zu befürchten, daß Aprikosen und Pfirsiche gleichfalls bedeutend notgelitten haben.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden pro 31. Dezember 1892.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	<i>Ma</i> 6736. 10.
Monatliche Einlagen	„ 332. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 14240. —
Von der Bank bezogen	„ 467. 85.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 5039. 35.
Zinsen-Einnahmen	„ 116. 55.
Aufgenommene Anlehen	„ 3110. —
Verkaufte Wechsel	„ 573. 30.
	<i>Ma</i> 30,615. 15.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Dividende	„ 27. —
Zurückbezahlte Anlehen	„ 4342. 69.
Zinsen-Ausgabe	„ 269. 13.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 5825. —
Anschaffungen an die Bank	„ 15214. 50.
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 1331. 10.
Gekaufte Wechsel	„ 645. 90.
Unkosten: Conto	„ 10. 53.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 2949. 30.
	<i>Ma</i> 30,615. 15.

Gesamt-Umsatz

Ma 51,544 90-

Controleur

Ma 40,710. 16.

Neue Einlagen „ 2348. —

Ma 43058. 16.

Rückzahlungen „ 753. 20.

Stand am 31. Dezbr. 1892 *Ma* 42,304. 96-

Einlagen im Betrag von *Ma* 1—100 nimmt

jederzeit entgegen

ber Kassier
Carl Mayer, Kaufmann.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis *Met.* 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend.